Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 730

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 17. Okt. Der König hat genehmigt, daß der Ober-Landesgerichtsrath Tagg in Hamm in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Kiel versetzt werde.

Der König hat den Landgerichtsrath Brose in Köslin zum Oberlandesgerichtsrath in Stettin, die Gerichtsassessoren Domke und Dethleffsen, sowie den bisherigen Großherzoglich hessischen Gerichtsassessor Dr. juris Mörler zu Auditeuren, den Gerichts-Assessor Ziegel in Berlin zum Amtsrichter in Sonnenburg, den Gerichtsassessor Schmieder in Magdeburg zum Amtsrichter in Elsterwerda, den Gerichtsassessor Ihering in Karlshafen zum Amtsrichter in Leck, den Gerichtsassessor Dr. Engel in Homburg v. d. Höhe zum Amtsrichter in Frankfurt a. Main, den Gerichts-Assessor Splinter in Bergheim zum Amtsrichter in Gemünd, und den Gerichtsassessor Mittweg in Kleve zum Amtsrichter in Montjoie ernannt; sowie dem Notar Remy in Köln bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Justiz-Rath, und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Freitag in Bielefeld den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der Königliche Regierungs-Baumeister Bachem in Elbing ist zum Königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden.

Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin Dr. Mitscherlich ist das Prädikat „Professor" beigelegt, der praktische Arzt Dr. med. Menger in Berlin zum Medizinal-Assessor bei dem Königlichen Medizinal-Kollegium der Provinz Brandenburg, und der praktische Arzt Dr. med. Hirschfeld zu Briesen zum Kreis-Physikus des Kreises Gostyn ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Entz in Neuenburg W.-Pr. ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuenburg W.-Pr., und der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Huschke in Erfurt zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erfurt, ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober.

— Bei der Hochzeitsfeier des Obersten v. Bissing und der Gräfin Königsmarck auf Schloß Plaue brachte der Kaiser in Erwiderung der Begrüßung des Grafen v. Königsmarck einen Trinkspruch aus, der nach einem Bericht der „Deutsch. Warte" folgendermaßen lautete:

„Ich spreche Ihnen meinen Dank für Ihre freundlichen und schönen Worte aus, namentlich dafür, daß es mir verstattet wurde, an diesem schönen Familienfeste theilzunehmen. Meine Vorfahren haben zuerst keine günstige Aufnahme in der Mark gefunden, aber sie haben sich den Gehorsam erzwungen, ohne den kein öffentliches Gemeindewesen bestehen kann. Dieser Gehorsam aber verwandelte sich bald in Hingebung und Treue und stellte ein schönes Band her zwischen den Trägern der Krone und den Edelsten der Nation. Aus diesen gingen die Offiziere der Armee hervor; die Söhne des Adels wurden die Träger der guten und edlen Gesinnungen im Heere. Wir befinden uns hier im Kreise einer guten märkischen Familie, welche das Fest der Vermählung eines meiner besten Offiziere mit einem besten Sproß des Hauses feiert. Ich wünsche, daß dem Paare alles das in Erfüllung gehen möge, was es sich selbst wünscht, und hoffe, daß der Ehemann ein ebenso tüchtiger Offizier bleiben wird, wie er es gewesen und daß die junge Frau für mein Regiment der Gardes du Korps eine gute, strenge und wohlwollende erste Dame des Regiments werden wird. In dem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl und Glück des Brautpaares. Das Brautpaar lebe hoch! Hoch! Hoch!"

— Die Bestätigung der Wiederwahl des Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck wird heute im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht.

— Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, wird der Reichskommissar Major v. Wißmann mit seinem Adjutanten Dr. Bumiller am 25. d. M. die Rückreise nach Ost-Afrika antreten.

— Bezüglich des Jagdunfalles, von dem der General-adjutant von Werder betroffen worden ist, werden von maßgebender Stelle folgende Mittheilungen gemacht:

Auf der fraglichen russischen Hofjagd wurde an dem Unglückstage nicht auf Rothwild, sondern auf Schwarzwild geschossen und einer der sogenannten Saupoften traf den General am Knie. Der den General behandelnde russische Arzt hat erklärt, daß die Kugel nicht mehr in der Wunde säße, wogegen der hiesige Hausarzt das Gegentheil behauptet. Die Heilung der Wunde, welche dem General beim Gebrauche des Fußes Schmerzen verursacht, geht nur langsam vor sich, doch legt ihr der Leidende selbst keine besorgnißerregende Bedeutung bei. Der Schuß hätte sehr schlimme Folgen haben können, wenn der General auf ebener Erde gestanden hätte. Derselbe hatte seinen Stand auf einer sogenannten Jagdkanzel, die sich etwa einen Meter über dem Erdboden erhebt. Die hiesigen Verwandten des Generals waren auf die russischen Nachrichten hin in großer Besorgniß, da sie direkt keine Nachrichten erhielten und der Ort, in dessen Nähe die Jagd stattfand, weder Telegraph noch Postverbindung hat.

— Etwas besser als durch den früher mitgetheilten Brief Fritz Häßlers lassen sich die eigentlichen Ursachen des Unterganges der Witu-Expedition Küntzel aus einem Schreiben erkennen, welches der mitermordete Siebenbürger Sachse, Drontlef, in den Anfängen der Schwierigkeiten an seinen Vater nach Hermannstadt richtete. Auch er meldet von einer Gährung unter der Witu-Bevölkerung und schreibt u. a.: „Die Sklaven werden nicht angestrengt und wenn wir während der Jagd auf die umliegenden Schambas (Palm- und Ananasgärten) kamen, lungerten sie meistens im Schatten. Die Behandlung der Sklaven soll auch durchschnittlich eine gute sein, und so ist das Bedürfniß nach Abschaffung der Sklaverei durchaus nicht vorhanden, im Gegentheil ist eine große Bewegung im Lande, welche sich gegen England und dessen Beschlüsse betreffs der Sklavenabschaffung richtet. Die Gährung im Lande ist eine so bedeutende, daß sich sogar die sonst gegenseitig nicht gerne in nähere Berührung mit einander kommenden Suaheli und Araber zu gemeinsamem Waffengange gegen England verbinden wollen. Wir haben auch unter dieser allgemeinen Aufregung zu leiden gehabt. Ein Deutscher, Namens Kurt Toeppen, früher Vertreter der Deutschen Witu-Gesellschaft, ist durch eigenes Verschulden, durch ausschweifenden und lüderlichen Lebenswandel moralisch und finanziell derart heruntergekommen, daß er sich von einem Suaheliweibe ernähren läßt und auch demnächst zum Muhamedanismus überzutreten gedenkt, da ihm dieser Schritt mit einigen hundert Rupien belohnt wird. Schon früher suchte er die hiesigen übrigen deutschen Kolonisten, namentlich die Gebr. Denhardt, die seiner Zeit dem Sultan von Witu das ganze Küstengebiet abgekauft haben, arg zu schädigen. Auch jetzt wollte er Herrn Küntzel entgegenarbeiten und sprengte das Gerücht aus, wir hätten Kanonen mit und wollten das Land für England erobern und die Sklaverei abschaffen. Dieses Gerücht fand in Mkumbi schnell Glauben, und am 9. d. Mts., Morgens 8 Uhr, wollten die Bewohner des Dorfes und die hier anwesenden Askari (Soldaten) des Sultans von Witu uns angreifen. Das Kriegshorn wurde geblasen, die Jüngeren hielten einen Waffentanz ab, während die Aelteren sich durch ein Schauri (Unterhaltung) auf den Krieg vorbereiteten." . . . Der übrige Inhalt dieses Briefes deckt sich mit den schon bekannten Thatsachen.

Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands.

Vierter Tag. (Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

h. k. Halle, 16. Oktober, Abends.

In der heutigen Nachmittagssitzung theilte Abg. Singer mit, daß unter den vielen dem Kongreß zugegangenen Zuschriften auch eine solche von der Heilsarmee aus London eingegangen sei. (Heiterkeit.)

Den folgenden Verhandlungsgegenstand bildete: die Stellung der Partei zu Streiks und Boykotts. Refer. Kloß (Stuttgart): Die unzulänglichen Löhne machen vielfach Strikes nothwendig. Diejenigen, die den Arbeitern das Sparen empfehlen und ihnen sagen, daß sie sich nach der Decke strecken müssen, vergessen, daß durch die allzugroße Bedürfnißlosigkeit der Arbeiter der Absatz der Produkte eine wesentliche Einschränkung erfahren müsse. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren eine Ueberhandnahme der Strikes stattgefunden hat. Es sollte niemals außer Acht gelassen werden, daß jeder Strike eine zweischneidige Waffe ist, deshalb sollte man niemals einen Strike ohne genügende Vorbereitung unternehmen. Der Zuzug, Mangel an Unterstützung, Indifferentismus u. s. w., haben vielfach das Scheitern der Strikes veranlaßt. Allein der Umstand, daß vielfach Strikes zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen sind, kann uns selbstverständlich nicht veranlassen, die Strikes zu verurtheilen. Es ist nur Pflicht des Parteitages, dafür zu wirken, daß kein Strike ohne genügende Vorbereitung unternommen wird. Deshalb müssen wir darauf bedacht sein, die fachgewerbliche Organisation möglichst zu fördern. Bedauerlich ist es, daß viele Genossen die fachgewerbliche Organisation angreifen. Diese Genossen vergessen, daß eine sehr große Anzahl von Arbeitern durch die fachgewerbliche Organisation der Partei zugeführt worden sind. Es liegt in der Natur der Dinge, daß sich die indifferenten Arbeiter leichter der fachgewerblichen als der politischen Organisation anschließen. Das Hemd ist jedem Menschen bekanntlich näher als der Rock. Wäre die fachgewerbliche Organisation in früheren Jahren mehr gefördert worden, dann hätten wir zweifellos schon bei den Reichstagswahlen 1887 größere Erfolge erzielt. Der Redner befürwortete schließlich die Annahme folgender Resolution:

„Der Parteitag erklärt, unter den heutigen ökonomischen Verhältnissen und bei dem Bestreben der herrschenden Klassen, die politischen Rechte und die wirthschaftliche Lage der Arbeiter immer tiefer herabzudrücken, sind Streiks und auch Boykotts, eine unumgängliche Waffe für die Arbeiterklasse, einmal um die auf ihre materielle und politische Schädigung gerichteten Bestrebungen ihrer Gegner zurückweisen, dann aber auch, um ihre soziale und politische Lage nach Möglichkeit innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zu verbessern.

Da aber Streiks und Boykotts zweischneidige Waffen sind, die, am unrechten Orte und zu unrechter Zeit angewendet, die Interessen der Arbeiterklassen mehr schädigen als fördern können, empfiehlt der Parteitag den deutschen Arbeitern sorgfältige Erwägung der Umstände, unter welchen sie von diesen Waffen Gebrauch machen wollen; insbesondere betrachtet es der Parteitag als eine zwingende Nothwendigkeit, daß die Arbeiterklasse zur Führung solcher Kämpfe sich gewerkschaftlich organisirt und zwar möglichst in centralistischen Verbänden, um sowohl durch die Wucht der Zahl, wie die Wucht der materiellen Mittel und nach sorgfältig getroffenen Erwägungen den beabsichtigten Zweck möglichst vollkommen erreichen zu können.

Der Parteitag, von diesen Auffassungen ausgehend, empfiehlt allen Parteigenossen kräftige Unterstützung der gewerkschaftlichen Bestrebungen.

Zugleich protestirt der Parteitag gegen die erneuten Versuche der Regierungen und der Unternehmerklasse, den in Deutschland vorhandenen Rest des Koalitionsrechts durch die reaktionären Bestrebungen in der Novelle zur Gewerbe-Ordnung vollends zu vernichten und beauftragt die parlamentarischen Vertreter der Partei, diese Versuche mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen und dafür einzutreten, daß volle Koalitions- und Vereinigungs-Freiheit, diese Grundlage für die Kämpfer der Arbeiterklasse zur Erreichung besserer Existenzbedingungen, erreicht werde.

Abg. Bock (Gotha): Ich erkläre mich im Allgemeinen mit dem Referenten einverstanden, allein die Gewerkschaftsbewegung würde eine arge Schädigung erfahren, wenn man von jedem Gewerkschaftsmitgliede fordern wollte, daß dasselbe sich der Partei anschließen müsse. Sache der Leiter der Gewerkschaftsbewegung ist es, dafür zu sorgen, daß die Bewegung nicht versumpft und daß die Gewerkschaftsmitglieder der Partei zugeführt werden. Die Gewerkschaftspresse kann im Uebrigen auch sehr viel thun, daß die Gewerkschaftsmitglieder nicht bei den Gewerkschaftsbestrebungen stehen bleiben. — Lenz (Remscheid): Ich muß bemerken, daß wir ganz besonders dafür wirken müssen, daß übereilte Strikes unterbleiben. So sind zum Beispiel die Strikes der Bauarbeiter in Berlin und Hamburg nicht blos zum Schaden der Strikenden ausgefallen, sie haben auch der Gesammtpartei geschadet, da nicht geleugnet werden kann, daß die von den Streikenden gestellten Forderungen unberechtigte waren, (Lebhafter Widerspruch.) — Horn (Dresden): Der Parteitag könne sich mit den Ausführungen des Vorredners doch nicht einverstanden erklären, die Bauarbeiter in Hamburg und Berlin seien jedenfalls durch die Verhältnisse gezwungen gewesen, den Strike zu unternehmen.

Abg. Molkenbuhr: Er könne sich auch mit den Ausführungen des Genossen Lenz ebenfalls nicht einverstanden erklären, denn die Arbeiter haben doch wohl das Recht, ihre Waare, Arbeit, so hoch als möglich zu verkaufen. Zu verurtheilen sei, durch Boykotts Leute zu zwingen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen, man fördere dadurch nur die politische Heuchelei.

Stadtv. Zubeil (Berlin): Er müsse sich ganz entschieden gegen die Ausführungen des Genossen Lenz erklären, dieser Genosse scheine die großstädtischen Verhältnisse nicht zu kennen, sonst würde er die Forderungen der Berliner und Hamburger Bauarbeiter nicht als unberechtigt bezeichnet haben. Bedauerlich sei es nur, daß die Bemerkung des Genossen Lenz von den Gegnern wieder ausgebeutet werden dürften. Weder der Berliner noch der Hamburger Bauarbeiter-Strike sei leichtsinnig unternommen worden. In diesem Sinne äußerten sich Wilke (Braunschweig), Zigarrenhändler Wilschke (Berlin) u. A. — Expedient Glocke (Berlin) und Genossen stellten folgenden Antrag: „In Erwägung, daß in Folge unserer kapitalistischen Produktionsweise der ökonomische Kampf zwischen Arbeit und Kapital immer schärfere Formen annimmt und Angesichts der ablehnenden Haltung der Regierungen gegenüber der von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Arbeiterschutz-Gesetze, ist es eine Nothwendigkeit, einen Kampf der Arbeiter zu organisiren. Die geeignetste Form dieser Organisation ist der gemeinschaftliche. Der Parteitag ersucht deshalb die Partei-Genossen, allerorts den bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen sich anzuschließen und, wo solche nicht vorhanden sind, ins Leben zu rufen. — Der Korreferent Abg. Grillenberger empfahl die Annahme der Resolution, die er in Gemeinschaft mit dem Referenten gestellt habe. Selbstverständlich sei, ehe man einen Strike unternehme, die größte Vorsicht geboten. Allein andererseits seien Strikes und Boykotts, angesichts der heutigen ökonomischen Lage nicht zu vermeiden, ja dieselben dürften in Zukunft vielleicht öfters vorkommen, als es der Partei lieb sein dürfte. Die Arbeiter seien leider genöthigt, behufs Erzielung besserer Arbeitsbedingungen oftmals zum Strike zu greifen. Aber auch Boykotts seien erforderlich, wenn es sich um eine Saalverweigerung für eine Versammlung, oder darum handle, den Uebermuth der Unternehmer zu brechen. Allein nicht zu empfehlen sei, die Boykotts ins geschäftliche Leben einzuführen. Ganz besonders müsse man sich vor Boykotts hüten, von denen man sich sagen müsse, daß sie praktisch nicht auszuführen seien. Als im vergangenen Sommer in Berlin der Bierboykott beschlossen wurde, da sagten die Arbeiter der anderen Orte sofort: Es sei unmöglich, diesen Boykott mit Erfolg durchzuführen. Im Uebrigen gebiete es die gesammte ökonomische Lage, die Arbeiter zum Kampfe gegen das bereits fest koalirte Unternehmerthum zu organisiren. Es werde sich in Zukunft nicht blos um zentralisirte Gewerkschaften handeln, sondern es werde nothwendig werden, die Arbeiter in große Unionsverbände, wie sie bereits in England bestehen, zu organisiren. Die einzelnen Fach-Organisationen werden als Sektionen sich diesen Unionsverbänden anzuschließen haben. Er ersuche daher, die von ihm und Kloß vorgeschlagene Resolution nicht blos anzunehmen, sondern auch in der Heimath dafür zu wirken, daß im Geiste dieser Resolution gehandelt werde. (Stürmischer Beifall.) — Hierauf gelangten beide Resolutionen zur Annahme und wurde nunmehr die Sitzung gegen 6 Uhr Abends auf morgen (Freitag) Vormittags 9 Uhr vertagt.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Vogt, Proviantamts-Assistent in Schwerin, als Proviantamtskontroleur auf Probe nach Posen versetzt; der Militär-Anwärter Oberländer in Posen als Kasernen-Inspektor angestellt; Krause, Proviantamts-Assistent in Posen, als Proviantamtskontroleur auf Probe nach Karlsruhe versetzt; Graewe, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspektor in Posen angestellt; Sewecke, Lazareth-Inspektor auf Probe in Posen, zum Lazareth-Inspektor ernannt; Remus, vom 3. Bat. Inf.-Regts. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, zur 3. Abtheilung des Feld-Art.-Regts. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, Hauschild vom 2. Bat. Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, zur 4. Abtheilung des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 versetzt.

Lokales.

Posen, den 18. Oktober.

* **Ordensverleihung.** Dem Rentmeister, Rechnungsrath Meyer zu Kolmar i. P. ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

d. **Zur Sprachenfrage.** In Westpreußen macht gegenwärtig die polnische Presse der katholischen Geistlichkeit bekanntlich den Vorwurf, daß sie die polnische Bevölkerung zu germanisiren bestrebt sei. Daß aber von polnischer Seite selbst der deutschen Sprache bei mancherlei Gelegenheiten der Vorrang eingeräumt wird, geht recht deutlich aus einer Mittheilung hervor, welche dem „Dziennik Poznanski" aus Thorn zugegangen ist. In den letzten Wochen wurden danach dort Vorstellungen in Art von Passions-Schauspielen, bestehend aus lebenden Bildern, Gesängen und De-

klamation, unter dem Titel „Oratorium aus dem Leben der heil. Elisabeth“ aufgeführt. Die Darsteller waren fast ohne Ausnahme Polen und Polinnen, theils aus dem Handwerkerstande, theils aus den gebildeteren Sphären; die Gesänge und Deklamationen bei diesen Aufführungen fanden in deutscher Sprache statt. Diese Vorstellungen hatte der dortige Propst veranstaltet; dirigirt wurden dieselben von dem Vorstande des polnischen Vorschußvereins; der Ertrag war zu einem wohlthätigen Zwecke: Unterstützung der Anstalt der Elisabethinerinnen bestimmt. In der Korrespondenz wird es nun getadelt, daß Polen und Polinnen bei derartigen Darstellungen aus der deutschen Geschichte in deutscher Sprache mitwirken. Jedenfalls sieht man aus diesem Beispiele, daß das unbefangene polnische Publikum an dem Gebrauche der deutschen Sprache bei derartigen Gelegenheiten keinen Anstoß findet, und daß es hauptsächlich nur die polnische Presse ist, welche die Anwendung der deutschen Sprache, sei es in Kirche, Schule oder bei sonstigen Gelegenheiten, prinzipiell bekämpft. — Die „Warminskie Nowiny“ (Ermländer Neuigkeiten) haben, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, aus ihren Spalten die Aufforderung „Lehren wir die Kinder polnisch“ neuerdings beseitigt. „Sollte dies“, bemerkt das genannte Blatt, „ein Kennzeichen des Charakters dieser Zeitschrift sein?!“ — Wir machen den „Dziennik“ darauf aufmerksam, daß er näher liegende Beispiele hat; von hiesigen polnischen Blättern bringen weder „Orendownik“ noch „Goniec Wielk.“ gegenwärtig die obige Aufforderung, welche dagegen seit Monaten im „Dziennik“ und „Kuryer“ alltäglich, fett und auffallend gedruckt, erscheint.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Mittag ist ein Dienstmädchen von hier zur Haft gebracht worden, weil dasselbe am 9. d. Mts. seinem damaligen Dienstherrn, einem an der Breslauerstraße wohnhaften Handelsmanne, aus einem unverschlossen gewesenen Raum ein Kopfkissen im Werthe von ungefähr 4,50 Mark entwendet hat. — In der vergangenen Nacht ist in der Bergstraße ein Baumeister aus Breslau in Haft genommen worden, weil derselbe in der genannten Straße offenbar in angetrunkenem Zustande einem des Weges kommenden Kellner einen Spazierstock entrissen und diesen dann zerbrochen hat. Auf dem Transport nach dem Polizeigefängniß erregte er ruhestörenden Lärm und leistete auch Widerstand.

Handel und Verkehr.

** **Bradford,** 16. Okt. Wolle fester, williger, Alpakka fest, Garne ruhig.

** **Amsterdam,** 17. Okt. Die Niederländische Bank hat den Diskont von 2½ auf 3 Prozent erhöht.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 18. Oktbr. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Von Sonntag bis Donnerstag war das Wetter herbstlich schön, worauf sich vorübergehender Regen einstellte. Für die Beendigung der Kartoffelernte als auch für die jungen Wintersaaten ist die momentane Witterung nur förderlich. Die Getreidezufuhren waren während der letzten 8 Tage etwas größer als in der Vorwoche, besonders wurde Sommergetreide stärker zugeführt. Aus Westpreußen lagen verhältnißmäßig nur wenig Offerten vor, ebenso aus dem benachbarten Königreich Polen. In Folge stärker hervortretender Export- und Konsumfrage bestand für sämmtliche Artikel eine gute Kauflust, hauptsächlich waren die besseren Qualitäten gefragt und brachten auch in vielen Fällen über Notiz.

Für Weizen traten unsere Müller als forcirte Käufer auf und bewilligten gute Preise. Zu Versandtzwecken war die Nachfrage geringer, 186—195 M.

Roggen war zum Export nach der Lausitz und dem schlesischen Gebirge lebhaft gefragt und Preise anziehend, 167—173 Mk.

Gerste fand bessere Beachtung von Brauern und zum Versandt nach Mittel-Deutschland, 140—170 M.

Hafer konnte man für den örtlichen Bedarf leicht verkaufen, 132—140 M.

Erbsen kamen immer noch wenig zum Angebot und erzielen feste Preise, Futterwaare 142—150 M., Kochwaare 155 bis 165 Mark.

Lupinen kamen nur in kleinen Posten heran und besteht dafür eine gute Nachfrage, blaue 78—85 M., gelbe 88—95 M.

Buchweizen wurde höher im Preise gehalten und mußte von Benöthigten besser bezahlt werden, 142—150 M.

Spiritus. Der Spiritusmarkt hat im Verlaufe dieser Woche eine flanere Physiognomie angenommen. Dieselbe ist durch den Umstand herbeigeführt worden, daß der Deport auf November ca. 4 Mark beträgt und daher nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wird. Von frischer Waare kamen etwas größere Transporte heran, die theils von Spritfabriken, theils zum sofortigen Bahnversandt nach Mittel-Deutschland benutzt wurden. Für Wintertermine fehlt bis jetzt für auswärtige Rechnung fast jede Kauflust. Der Terminhandel bewegte sich in den allerbescheidensten Grenzen, da es an entsprechenden Käufern fehlt. Unsere Spritfabriken sind nur wenig und zwar ausschließlich für das Inland noch auf frühere Verschlüsse beschäftigt. Neue Ordres sollen in letzter Zeit fast gänzlich ausgeblieben sein.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 62,70 M., (70er) 43,00 M., Oktober (50er) 61,70 M., (70er) 42,00 M.

** **Berlin,** 17. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr, ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhr reichlicher. Rehe im Preise weichend, Hochwild fest, Geflügel unverändert. Fische. Zufuhr reichlich, Geschäft und Preise ziemlich befriedigend. Butter und Käse. Lebhaftes Geschäft, Preise für Butter steigend. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Blumenkohl und Preißelbeeren wurden billiger abgegeben. Im Uebrigen stilles Geschäft.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—63, IIa 54—58, IIIa 46—52, Kalbfleisch Ia 60—70, IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 51—60, IIa 40—50, Schweinefleisch 54—62, Bakonier do. 48—49 M., ungarisches do. 53—54 M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—110 Mark, do. ohne Knochen 100—120 Mark, Lachsschinken 110—160 M., Speck, ger. 65—80 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,45, leichtes Rothwild 0,45—0,50, Dammwild 0,40—0,55, Rehwild Ia. do. 0,65—0,80, IIa. do. 0,40—0,60 Wildschweine — Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück 50—52 Pf Hasen Prima 3,00—3,60 M., junge leichte 1,60—2,50 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— Mark, Enten 1,25—1,65 M., Puten 2.25—3,00 M., Hühner, alte 1,30—1,50 M., do. junge 0,60—1,10 Mark, Tauben 0,50 M., Zuchthühner 1,00—1,20 M., Perlhühner 1,20—1,75 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo —,— M., Krebse, große, 12 Centim. und mehr per Schock 8—10 Mark, do. mittelgroße 2,55—5,00 Mark, do. kleine 10 Ctm. 1,25—1,40 Mark, do. galizische, unsortirt —,— M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 118—123 M., IIa. 112 bis 116 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 118—121, do. IIa 112—116 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 118—121 M., do. do. IIa. 112—116 M., geringere Hofbutter 95—1,00 M., Landbutter 90 bis 95 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,65 M., Prima do. do. 3,60 M., Durchschnittswaare do. 3,50 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Bromberg, 17. Oktober. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 175 — 183 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 150—160 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130 — 144 Mk., gute Brauwaare 145 — 150 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 145—155 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum —,— Mk., 70er 44,00 Mark.

Breslau, 17. Oktober (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek, —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Oktober 177,00 Gd., Oktober-November 169,00 Gd., November-Dezember 167,00 Br., Dezember-Januar 167,00 Br., April-Mai 161,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Oktober 130,00 Br., November-Dezember 128,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Oktober 66,00 Br., Oktober-November 65,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Per Oktober (50er) 63,80 Br., (70er) 44,00 Br. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	16. Oktober.	17. Oktober.
ffein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	—	27,50—28,00 M.
Gem. Melis I.	—	26,50 M.
Krystallzucker I.	26,75—27,00 M.	26,75—27,00 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	16. Oktober.	17. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	17,25—17,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	16,30—16,65 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,00—14,00 M.

Tendenz am 17. Oktober: Fest.

ƒ **Hamburg, 16. Okt. [Kartoffelfabrikate.] Stetig. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 21,25—21,75 M., Lieferung 21,75—22 Mark. Kartoffelmehl, Primawaare 21,25—21,50 M., Lieferung 21,75—22,00 M., Superiorstärke 21,75—22,25 M., Superiormehl 22,00—24,00 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 29,00—30,00 Mk. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 26,00 bis 27,00 Mk. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 25,00 bis 27,00 Mark.

Börse zu Posen.

Posen, 18. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,— (70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 62,50, (70er) 43,—, Oktober (50er) —,—, (70er) —,—.

Posen, 18. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 62,50, (70er) 43,—, Oktober (50er) —,—, (70er) —,—.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	745,3	SW schwach	bedeckt	+ 8,8
17. Abends 9	744,6	„ „	bedeckt	+ 5,7
18. Morgs. 7	742,5	„ „	bedeckt [1])	+ 6,6

[1]) Schwacher Regen.

Am 17. Oktober Wärme-Maximum + 9,2° Cels.
Am 17. „ Wärme-Minimum 4,8° „

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 18. Oktober. Der Brand der Kathedrale in Siena ist nahezu gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 000 Frks. Das Gebäude ist auf eine Million Franks versichert. Kein Kunstwerk im Innern ist durch den Brand beschädigt worden.

Rom, 18. Oktober. Der „Osservatore Romano“ erklärt die Meldung der „Riforma“ bezüglich der Note des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla vom 15. September an den Nuntius Galimberti und die Antwort Galimbertis vom 22. September, als völlig unwahr.

Washington, 17. Okt. Ein Rundschreiben des Schatzamts suspendirt das Verbot der Einfuhr von Hornvieh, verbietet aber die Einfuhr von Häuten aus allen Ländern Europas, wenn der Importeur nicht deren Desinfektion nachweist.

Halle, 18. Okt. Der Sozialisten-Kongreß wählte den Parteivorstand nach den Kommissionsvorschlägen, ferner in die Parteileitung als Kontroleure Behrend, Dubbert, Ewald, Herbert, Jacoby, Kaden, Schulz (Berlin) und bestätigt Liebknecht zum Chefredakteur des Zentralorgans. Die Delegirten Berlins und Umgebung erklären schriftlich, daß sie auf dem Boden der Partei stehen und wahren sich das Recht der Kritik. Der Kongreß beschloß ferner mit allen gegen drei Stimmen den ersten Mai als dauernden Feiertag, nach den Verhältnissen der Landestheile und den Grundsätzen des Pariser Kongresses, zu begehen. Wo die Arbeitseinstellung gehindert werden sollte, sollten Umzüge und Feste im Freien, am ersten Mai-Sonntag stattfinden. Der Kongreß lehnte die Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Die Einladung, den nächstjährigen internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel zu begehen, wird angenommen.

Petersburg, 18. Okt. Den „Petersburgskija wjedomosti“ zufolge hat das Kriegsministerium umfassende Ländereien im Südwesten erworben, um deren Produkte für die Verpflegung der Armee zu verwenden. Auf einem der Landgüter sollen große Mühlen, Bäckereien und eine Konservenfabrik angelegt werden.

Demselben Blatte zufolge ist im Finanzministerium ein besonderer Ausschuß für die Bearbeitung der Frage betreffend die Einführung des Normalarbeitstages eingesetzt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Oktober (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Weizen animirt			**Spiritus** ermattend		
do. Oktober	195 50	193 —	70er loko o. Faß	45 —	45 50
do. April-Mai	192 50	190 75	70er Oktober	44 80	45 20
Roggen ermattend			70er Oktbr.-Novbr.	41 40	41 60
do. Oktober	178 75	178 25	70er Novbr.-Dezb.	39 50	39 70
do. April-Mai	162 75	162 50	70er April-Mai	40 —	40 20
Rüböl höher			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Oktober	66 30	65 —	**Hafer**		
do. April-Mai	58 30	57 40	do. Oktober	145 50	145 50

Kündigung in **Roggen** 450 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 90,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 18. Oktbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 17.
Weizen pr.	Oktober	195 50	193 50
do.	April-Mai	192 25	190 75
Roggen pr.	Oktober	178 75	178 50
do.	April-Mai	162 75	162 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 17.
do.	70er loko	45 —	45 50
do.	70er Oktober	44 50	45 10
do.	70er Oktbr.-Novbr.	41 30	41 50
do.	70er Novbr.-Dezbr.	39 40	39 70
do.	70er April-Mai	39 80	40 10
do.	50er loko	— —	65 —

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Konsolidirte 4% Anl.	105 25	105 20	Poln. 5% Pfandbr.	71 90	72 —
„ 3½ „	99 —	98 80	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	68 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 30	101 10	Ungar. 4% Goldrente	89 50	89 60
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 90	Ungar. 5% Papierr.	87 50	87 60
Pos. Rentenbriefe	102 50	102 70	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	170 40	169 75
Posen. Prov. Oblig	97 —	97 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	110 60	109 50
Oestr. Banknoten	177 60	177 25	Lombarden ultimo	67 —	66 75
Oestr. Silberrente	78 —	77 75	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	247 60	250 —	schwach		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 30	102 30			

Ostpr. Südb E. S. A	98 75	98 25	Inowrazl Steinsalz	42 80	42 60
MainzLudwighfdto	117 75	117 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	65 75	64 90	Dux-Bodenb. E. sb A	245 50	244 70
Italienische Rente	93 50	93 30	Elbethalbahn „ „	103 60	102 —
Russ 4% konsAnl 1880	96 90	96 75	Galizier „ „	89 30	89 —
dto. zw. Orient. Anl	79 —	79 10	Schweizer Ctr. „ „	167 25	166 30
dto. Präm.-Anl 1866	— —	164 50	Berl. Handelsgesell.	166 75	166 50
Rum. 6% Anl. 1880	101 30	101 30	Deutsche B. Akt.	165 25	165 25
Türk. 1% kons Anl.	18 40	18 25	Diskont. Kommand.	221 60	221 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	146 25	146 60
Gruson Werke	159 75	158 —	Bochumer Gußstahl	159 25	160 75
Schwarzkopf	265 —	270 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L A.	88 50	87 80	Russ. B. f. ausw. H.	79 50	80 30

Nachbörse: Staatsbahn 110 40, **Kredit** 170 25, Diskonto-Kommandit 221 25.

Stettin, 18. Okt. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17			Not. v. 17.
Weizen fester			**Spiritus** fest		
Oktober	— —	— —	per loko 50 M. Abg.	63 60	— —
Oktob.-Novemb.	188 50	187 —	„ „ 70 „ „	44 30	44 —
April-Mai	190 —	188 —	„ Oktbr.-Nov. „	40 50	40 50
Roggen fester			„ Nov.-Dezbr. „	38 50	38 50
Oktober	— —	— —	„ April-Mai „	39 —	39 —
Oktob.-Novemb.	168 50	167 —			
April-Mai	160 50	160 —	**Petroleum***)		
Rüböl fester			do. per loko	11 60	11 60
Oktober	63 50	63 —			
April-Mai	58 —	57 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 17. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	763	WNW	5	bedeckt	10
Aberdeen	753	WNW	6	wolkig	7
Christiansund	743	SSW	1	Nebel	8
Kopenhagen	747	SSW	2	Dunst	8
Stockholm	749	SO	2	heiter	7
Haparanda	754	still		Regen	5
Petersburg	755	SO	2	Nebel	6
Moskau	761	SO	1	bedeckt	4
Cork Queenst.	765	WNW	1	bedeckt	10
Cherbourg	762	WNW	7	bedeckt	11
Helder	750	NW	5	bedeckt [1])	11
Sylt	744	S	1	bedeckt	7
Hamburg	747	SSW	3	halb bedeckt [2])	8
Swinemünde	749	SSW	3	heiter	6
Neufahrw.	750	SW	2	bedeckt [3])	6
Memel	750	W	3	Regen	10
Paris	760	W	2	halb bedeckt	6
Münster	749	WSW	5	bedeckt [4])	6
Karlsruhe	754	SW	4	Regen	6
Wiesbaden	752	SW	2	bedeckt [5])	7
München	755	SW	6	bedeckt [6])	4
Chemnitz	753	SW	4	halb bedeckt [7])	5
Berlin	750	SW	3	heiter [8])	4
Wien	753	WNW	2	halb bedeckt	7
Breslau	752	NW	2	bedeckt	5
Ile d'Aix	768	NW	5	heiter	13
Nizza	—				
Triest	753	ONO	3	wolkig [9])	9

[1]) Abends Gewitter. [2]) Abends Wetterleuchten im Norden. [3]) Abends Regen. [4]) Nachmittags Gewitter. [5]) Gestern und Nachts Regen. [6]) Nachts Regen. [7]) Thau [8]) Gest. öfters Regen. [9]) Abends Gewitter

Uebersicht der Witterung.

In einer breiten Zone niedrigen Luftdruckes, welche sich vom norwegeischen Meere südostwärts nach der Balkanhalbinsel erstreckt, liegen zwei Depressionen, eine über dem Skagerak und Umgebung, und eine andere über Galizien. Wegen des nach Westen hin stark ansteigenden Luftdruckes herrschen über den Britischen Inseln, theilweise auch über der Nordsee starke nordwestliche Winde, während in Deutschland mäßige südliche und südwestliche Luftströmung bei kühler und regnerischer Witterung vorherrschend ist. Das barometrische Maximum im Westen scheint langsam ostwärts zu dringen, wobei die nordwestliche Luftströmung sich weiter nach Osten hin ausbreiten dürfte. In Nordwestdeutschland fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Oktober Mittags 1,80 Meter.
„ „ 18. „ Morgens 1,86 „
„ „ 18. „ Mittags 1,86 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.